

Pressemitteilung

Von: Elvira Schuster	Datum: 15.06.20
Telefon: 0711/1873-746	E-Mail: elvira.schuster@vhs-stuttgart.de

Corona-Pandemie und ihre Folgen :

Vor welchen Herausforderungen steht die vhs stuttgart?

Mit den aktuellen Corona-Verordnungen, die für Volkshochschulen gelten, hat die Politik wichtige Weichen für den Weg aus dem Lockdown gestellt. Bereits seit Anfang Mai dürfen Deutsch- und Integrationskurse sowie Kurse, die auf Schulabschlüsse vorbereiten, wieder durchgeführt werden. Ab dem 15. Juni wird die vhs stuttgart voraussichtlich schrittweise mit Teilen ihres Angebots in Form von Präsenzkursen – in kleinen Gruppen und unter strengen Hygienevorgaben – starten. „Wir freuen uns darauf, unsere Teilnehmenden und Kursleitenden wiederzusehen und darauf, dass wir zumindest in bestimmten Bereichen unserem Bildungsauftrag wieder gerecht werden können“, erklärt Dagmar Mikasch-Köthner, Direktorin der vhs stuttgart. Dennoch bleiben viele offene Fragen, wie die Folgen der Corona-Krise bewältigt werden können, vor allem in finanzieller Hinsicht.

Rund 1.400 Kurse und Veranstaltungen sind von der Betriebsuntersagung seit dem 13.03.2020 betroffen. Sie mussten unterbrochen werden oder konnten überhaupt nicht durchgeführt werden. Damit geht nach aktuellen Berechnungen der vhs ein finanzieller Verlust von rund 3,2 Mio. Euro einher. „Normalerweise erlösen wir in den Monaten März bis Mai rund ein Drittel unserer gesamten Umsatzerlöse aus Teilnehmergebühren in Höhe von 7,5 Mio. Euro“, berichtet Dagmar Mikasch-Köthner. Dies macht deutlich, in welcher Größenordnung sich die Corona-Pandemie auf die finanzielle Situation der vhs stuttgart auswirkt.

Mit dem Beginn der Untersagung des Kursbetriebs im TREFFPUNKT Rotebühlplatz und an den anderen vhs Standorten im gesamten Stadtgebiet hat die Bildungseinrichtung – mit großem Engagement seitens der vhs Mitarbeiter/innen und Kursleitenden – verstärkt digitale Formate entwickelt und angeboten. So konnten einige Angebote, z.B. Sprachkurse, in digitale Kurse umgewandelt werden. Darüber hinaus wurden und werden zahlreiche zusätzliche Online-Angebote geschaffen, wie z.B. Livestreams, Webinare oder zeitliche individuelle Selbstlernkurse. Insgesamt machen die digitalen Angebote etwa 10% des Präsenzangebots aus, das zwischen März und Mai eigentlich hätten stattfinden sollen und können somit den Verlusten nur minimal entgegen wirken. „Uns war es wichtig, während des Lockdowns in der Stuttgarter Bildungslandschaft präsent zu sein. Wir haben viele Lernangebote zur gebührenfreien Nutzung ins Internet gestellt, um die Teilnehmenden auch während der Krise an die vhs stuttgart zu binden“, betont Dagmar Mikasch-Köthner.

Neustart unter besonderen Voraussetzungen

Als Grundvoraussetzung für die Wiederaufnahme des Kursbetriebs, hat die vhs stuttgart für den zentralen Standort TREFFPUNKT Rotebühlplatz und die vhs Außenstellen Hygienepläne erstellt. Diese beinhalten u.a. folgende Maßnahmen: Abstand halten, unterschiedliche Türen für Ein- und Ausgänge, Desinfektionsmittelpender an den Eingängen, erhöhte Reinigungsfrequenz, Kennzeichnung der Laufwege, Nutzung der Aufzüge durch nur je eine Person, Tragen von Mund-/Nasenschutz auf öffentlichen Flächen. „Mit unserem Hygienekonzept wollen wir Teilnehmende, Kursleitende, Besucher/innen und auch unsere Mitarbeitenden vor einer Infektion schützen und gleichzeitig einen ‚sicheren‘ Zugang zu den Bildungsangeboten ermöglichen“, sagt die vhs Direktorin. Aufgrund der Abstandsregelungen wird es jedoch zu großen Einschränkungen kommen: Die übliche Anzahl der Teilnehmenden muss in nahezu allen Räumen reduziert werden, um die Abstandsgebote einhalten zu können. Dass es der vhs stuttgart insbesondere im TREFFPUNKT Rotebühlplatz, aber auch an den anderen vhs Standorten an Räumen fehlt, ist hinlänglich bekannt und hat die vhs in der Vergangenheit beim Ausbau ihres Angebots stark eingeschränkt. Hinzu kommt, dass die von der vhs regelmäßig genutzten Räume in den Schulen bis zum Ende des Schuljahres nicht für die außerschulische Nutzung zur Verfügung stehen. Üblicherweise finden rund 40% der vhs Angebote in den Stuttgarter Schulen statt. Diese Faktoren werden zur Folge haben, dass nach der Wiedereröffnung viel weniger Teilnehmende die Angebote der vhs wahrnehmen können und sich damit die finanziellen Einbußen weiter erhöhen. Um diese Lücke zu schließen, müssten doppelt bzw. dreimal so viele geeignete Räume wie bisher zur Verfügung stehen.

Deutsch lernen in Corona-Zeiten

Obwohl seit Anfang Mai in Baden-Württemberg wieder Deutsch- und Integrationskurse ausdrücklich stattfinden dürfen, stellt der für dieses Kursangebot zuständige Auftraggeber – das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) – eine Anpassung der finanziellen Regelungen erst ab Juli in Aussicht. Gleichwohl dürfen die Kurse nur unter Einhaltung der Vorgaben hinsichtlich Hygiene- und Abstandsregelungen fortgeführt werden. Dies bedeutet konkret, dass die Teilnehmerzahl pro Kurs in den sonst genutzten Seminarräumen erheblich reduziert werden muss bzw. dass mehr Kursleitende und mehr Räume eingesetzt werden müssen, um alle Teilnehmenden eines Kurses zu unterrichten. Ein Mehraufwand, der momentan von den Bildungsinstitutionen getragen werden muss. „Aufgrund des noch eingeschränkten Präsenzangebots, können wir die Deutschkurse, die vor der Betriebsuntersagung schon kurz vor ihrem Abschluss standen, in unsere großen Säle verlegen und gemäß den Vorgaben unterrichten“, berichtet Renata Delic, Programmbereichsleiterin für Deutsch und Integration und ergänzt: „Wie es nach der Wiederaufnahme des allgemeinen Kursbetriebs ab Mitte Juni weitergehen soll, ist noch offen – eine unhaltbare Situation angesichts der großen Integrationsaufgabe, die wir nach wie vor zu bewältigen haben.“ Mit dieser Unsicherheit geht für die vhs stuttgart zudem ein erhebliches finanzielles Risiko einher, da der Programmbereich Deutsch und Integration einen wichtigen Beitrag zu den Gesamterlösen leistet.

Digitale Alternativen

Aufgrund der knappen Raumressourcen, arbeitet die vhs für das Herbstsemester an der Entwicklung sogenannter „hybrider“ Kursformate. Dabei könnte ein Teil der jeweiligen Kursgruppe per Livestream von zu Hause aus am Unterricht teilnehmen, während der andere Teil vor Ort unterrichtet wird. Eine wesentliche Einschränkung beim Ausbau solcher Formate ist jedoch die nicht vorhandene digitale Ausstattung in den Unterrichtsräumen. „Wir hoffen, dass die Stadt kurzfristig die bereits zur Verfügung stehenden Mittel für die Ausstattungsverbesserung im TREFFPUNKT Rotebühlplatz einsetzt“, unterstreicht Dagmar Mikasch-Köthner. Darüber hinaus hat die vhs stuttgart großes Interesse daran, dass sie als Institution für Allgemeine Weiterbildung – analog zu den Schulen – in die Digitalisierungsstrategie des Landes integriert und bei der Vergabe der Mittel berücksichtigt wird. Der Bedarf reicht von der digitalen Aufrüstung der Gebäude über die Soft- und Hardware-Ausstattung bis hin zur Content-Erstellung. „Das Thema Digitalisierung ist für uns zukunftsentscheidend und umfassend. Neben der städtischen Unterstützung ist hier auch

das Land gefragt. Nur so können wir in und nach der Corona-Krise ein attraktives Bildungsprogramm bereitstellen und im Wettbewerb bestehen“, bekräftigt die vhs Direktorin.

Liquidität sichern – Engpässe überbrücken

Oberste Priorität hat in der momentanen Situation die Deckung der monatlichen Belastungen für Personal, Räume und andere Fixkosten. „Wir stehen mit der Stadt in engem Kontakt. Kurzfristig haben uns die vorgezogenen Auszahlungstermine für den städtischen Zuschuss geholfen, um die durch Corona verursachten Liquiditätsengpässe zu überbrücken“, bestätigt Susann Haalck, Leiterin des kaufmännischen Geschäftsbereichs und stellvertretende vhs Direktorin. Sie hofft darauf, dass die Stadt die fälligen Mietzahlungen für die Nutzung der städtischen Gebäude stunden oder im besten Fall ganz erlassen wird. Für einen Teil der vhs Beschäftigten wurde Kurzarbeit angemeldet. Sämtliche Ausgaben werden streng geprüft und soweit möglich reduziert. Mit diesem Maßnahmenpaket soll eine drohende Überschuldung des Vereins volkshochschule stuttgart abgewendet werden. Darüber hinaus hat sich die vhs um Mittel aus der Corona-Soforthilfe des Wirtschaftsministeriums für kleine und mittelständische Unternehmen bemüht. „Leider vergeblich“, wie Susann Haalck berichtet. „Die volkshochschule stuttgart fällt aufgrund ihrer Größe und ihrer kommunalen Gremienstruktur nicht unter diesen staatlichen Rettungsschirm.“ „Wir werden die aus der Betriebsuntersagung resultierenden Erlösausfälle nur mit städtischer Hilfe kompensieren können“, lautet das Resümee von vhs Direktorin Dagmar Mikasch-Köthner. Sie vertraue auf die starke Partnerschaft, die zwischen der Stadt und der Bildungsinstitution besteht. Trotz der angespannten finanziellen Situation blickt Dagmar Mikasch-Köthner positiv in die Zukunft: „Bildung für alle, niedrigschwellige Qualifizierungsmöglichkeiten, das Erleben von sozialer Teilhabe und der Diskurs über gesellschaftliche und politische Themen sind während und nach der Corona-Krise wichtige und unverzichtbare Bausteine des kommunalen Bildungsauftrags und somit für eine Stadt wie Stuttgart unverzichtbar.“